



PIRATENGRUPPE

IM RAT DER STADT KÖLN

An den Vorsitzenden des Ausschusses
für Soziales und Senioren
Michael Paetzold

An Herrn Oberbürgermeister
Jürgen Roters

Thomas Hegenbarth

Lisa Gerlach

Rathaus - Spanischer Bau

50667 Köln

Tel.: +49 (221) 221 - 25541

Mail: Thomas.Hegenbarth@stadt-koeln.de

Mail: Lisa.Gerlach@stadt-koeln.de

Eingang beim Amt des Oberbürgermeisters: 19.10.2015

AN/1561/2015

Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Ausschuss Soziales und Senioren	22.10.2015

Schutz für alleinreisende weibliche Flüchtlinge in den Kölner Gemeinschaftsunterkünften

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Ausschussvorsitzender,

die Antragssteller bitten Sie, folgende Anfrage auf die Tagesordnung der kommenden Sitzung im Ausschuss für Soziales und Senioren zu setzen:

In Köln leben viele Flüchtlinge in improvisierten Containeranlagen, Turnhallen oder überfüllten Unterkünften. Dabei ist die Anzahl alleinreisender weiblicher Flüchtlinge mit oder ohne Kinder, die in Kölner Notunterkünften leben, geringer als diejenige der alleinreisenden männlichen Flüchtlinge. Viele Familien in Kriegsgebieten schicken zunächst die männlichen Familienmitglieder auf den Weg in die sicheren EU-Länder.

In Gießen, dem Standort der hessischen Erstaufnahmeeinrichtung, forderten Frauenverbände im August dieses Jahres in einem offenen Brief eine geschlechtergetrennte Unterbringung von Flüchtlingen, die nicht im Familienverbund leben. Als Grund dafür gaben sie an, dass es zu Übergriffen auf Frauen und Kinder gekommen sei. Diese Beobachtung konnte auch von der örtlichen Polizei bestätigt werden. Die Unterbringung in Zelten, Großunterkünften ohne räumliche Trennung und ohne Rückzugsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen vergrößern deren Ängste innerhalb der Flüchtlingseinrichtungen. In Darmstadt wurde deshalb Ende August eine Flüchtlingsunterkunft nur für alleinreisende Frauen eröffnet. Diese Maßnahme wurde von den Betroffenen sehr gut aufgenommen, und die Frauen gaben an, sich erstmals seit Beginn ihrer Flucht sicher zu fühlen.

Auch in der Presse berichten immer mehr weibliche Flüchtlinge von Angst vor Übergriffen. Das Deutsche Institut für Menschenrechte mahnte anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März dieses Jahres an, dass „Flüchtlingsfrauen in Deutschland [...] Zugang zu wirksamem Schutz vor sexueller Belästigung und geschlechtsspezifischer Gewalt haben [müssen], wenn sie hier in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften leben.“ (1)

Vor diesem Hintergrund bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1) Wie viele Frauen, Kinder und Menschen mit Behinderung leben aktuell in Kölner Unterkünften? (Bitte aufschlüsseln nach Alter und Familienstand.)
- 2) Hat die Stadt Kenntnis von Straftaten gegen Frauen, Mädchen, Kinder, Homosexuellen oder Menschen mit Behinderung in Kölner Flüchtlingsheimen, und wenn ja, um wie viele Betroffene je Gruppe und welche Art von Straftaten handelt es sich? (Bitte Anzahl je Tatbestände gemäß Paragraphen des StGB aufführen)
- 3) In wie vielen Kölner Flüchtlingsunterkünften (reguläre und Notunterkünfte) schlafen Männer und Frauen, die nicht in Partnerschaft leben oder verwandt sind, im gleichen Raum, und in wie vielen gibt es keine getrennten sanitären Anlagen? (Bitte Anzahl der Belegung und ursprünglich vorgesehene Kapazität je Einrichtung angeben)
- 4) Welche Maßnahmen zum Schutz von alleinreisenden Frauen und Mädchen, Homosexuellen oder Menschen mit Behinderung hat die Stadt Köln schon getroffen? Gibt es z. B. eine Gewaltschutzambulanz, Ombudsleute oder aus den Reihen der Flüchtlinge gewählte Sprecher?
- 5) Was ist bei neuen Bauprojekten für Flüchtlingsunterkünfte bezüglich Barrierefreiheit, Geschlechtertrennung usw. geplant?

(1) <http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/aktuell/news/meldung/article/pressemitteilung-zugang-zu-gewaltschutz-auch-fuer-frauen-in-fluechtlingsunterkuenften-menschenrec/>

gez. Thomas Hegenbarth

gez. Lisa Hanna Gerlach